

Dorheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Stk. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 2.

Dienstag, den 4. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Anmeldung der Militärpflichtigen
zur Stammrolle

Die in den Jahren 1894, 1895 und 1896 so-
wie früher geborenen Militärpflichtigen, welche eine
endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis
noch nicht erhalten haben, das sind solche, die wegen
Krankheit oder aus sonstigen Gründen seither von
der Musterung befreit oder als zeitig arbeitsver-
wendungsfähig zurückgestellt waren, werden hier-
mit aufgefordert, sich vom 2. bis spätestens zum
6. Januar 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wohn-
ortes unter Vorlegung ihres Musterungsausweises
und etwaiger sonstiger Militärpapiere zur Stamm-
rolle anzumelden. Die auswärtig Geborenen haben
zu diesem Zweck den Geburtschein mitzubringen.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1915.

Der Zivilvorsteher der
Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
gez. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Die Anmeldungen sind während den
Dienststunden in der Zeit vom 2.—6. Januar
1916 im Rathaus, Zimmer 2, zu bewirken.

Dorheim, den 30. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sportkhorst.

Bekanntmachung.

Kriegerfrauen können bei der Delfabrik hier
ein Liter Speiseöl zum Preise von 2 Mk. gegen
Vorzeigung der Unterstützungsausweisarten er-
halten.

Dorheim, 24. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sportkhorst.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Er wusste ja auch, daß seine Mutter, wenn sie
wollte, viel vermochte und weder Mühe noch Geld-
ausgaben scheute, wenn sie etwas erreichen wollte,
und er konnte deshalb die Gründung seines Herzogs-
glückes jetzt, wo die Mutter seinen Plan begünstigen
wollte, fast als gesichert ansehen. Leider dauerte
bei dem verliebten Amerikaner diese glückliche Stim-
mung nur nicht lange an, denn in seinem Herzen
stieg der Argwohn auf, daß er jetzt mit seiner Ver-
bung um Ediths Hand schon zu spät kommen könnte
und daß der Oberingenieur Marholm vielleicht
schon der glückliche Freier um Ediths Hand sei.

„Eine ganz lächerliche Situation,“ flüsterte sich
Georg Horton deshalb jetzt zu. „Während ich hier
in der Stube sitze und auf Umwegen meine Mutter
für mich handeln lasse, sitzt dieser schlaue Fuchs,
der Marholm, neben den Damen und verdrängt
mich bei Edith. Wer hindert mich denn, jetzt gleich
selbst wieder eine Annäherung an Edith und deren
Tante zu suchen. Selbst ist der Mann! So heißt
es vor allen Dingen auch in Amerika!“

Mit diesen Gedanken klingelte Georg Horton,
ein Neger erschien und bat um die Befehle des
Herrn, und der junge Herr wollte sich in seinem
besten Wagen eben in die Stadt und Umgebung

begeben und nach Frau Randel und Edith forschen.
Träfe er auch gleichzeitig mit seiner Mutter dort
bei den Damen ein, so sollte ihm das ganz gleich
sein.

Da ertönte aber plötzlich die elektrische Klingel
als Zeichen, daß Besuch eingetroffen war, und der
schwarze Diener erschien und überreichte seinem
Herrn mit einer tiefen Verbeugung eine zierliche
Karte. Hastig griff Georg Horton zu derselben,
in der Absicht, sich so rasch als möglich des jetzt
ihm so unbequemen Besuches zu entledigen, aber
wie von einem freudigen Schreck erfasst, griff er
bei dem Lesen der Karte nach seinem Kopfe und
in sein Gesicht schloß das Blut und färbte es hochrot.

Auf der Karte standen in zierlicher Druckschrift
Ediths Name und weiter standen darauf noch die
Worte: Ich bitte Herrn Georg Horton in einer
wichtigen geschäftlichen Angelegenheit um eine kurze
Unterredung.

Also die so heiß geliebte Edith war jetzt selbst
da und wollte mit ihm in seinem Hause sprechen.
Welch eine Ueberraschung für Hortons Gedanken
und Vorhaben. Er fand gar nicht gleich die rech-
ten Worte, die der schwarze Diener der Dame
überbringen sollte und lief erregt im Zimmer um-
her, so daß der Schwarze selbst zu grinsen an-
ging, denn so eine Verlegenheit bei dem Anmelde-
eines Besuches hatte der Neger bei seinem Herrn
noch nicht beobachtet.

Bekanntmachung.

Betrifft: Brot-Zusatzkarten.

Durch Bundesratsverordnung vom 25. Januar
1915 ist eine Erhöhung der Brotration für die
körperlich schwer arbeitende Bevölkerung erwirkt
worden.

Nach dieser neuen Verordnung haben nur noch
Anspruch auf Erhöhung der Brotration:

1. Personen, die tagsüber außerhalb ihrer Woh-
nung beschäftigt sind und für die es während
dieser Zeit mit besonderen Schwierigkeiten ver-
bunden ist, sich andere Nahrungsmittel als
Brot hinreichend zu verschaffen;
2. Personen, die innerhalb der Zeit von 8 Uhr
abends bis 6 Uhr morgens mindestens 6
Stunden zu arbeiten haben;
3. Personen, die in Tag- und Nachtschichten ar-
beiten, sofern auf die Kalenderwoche mindestens
3 Nachtschichten entfallen;
4. Personen bis zum vollendeten 21. Lebens-
jahre, die in gewerblichen Betrieben beschäf-
tigt werden und für die ein Arbeitsbuch aus-
gestellt ist (§ 107 der Reichsgewerbeordnung);
5. Personen, die in der Land- und Forstwirt-
schaft vollbeschäftigt und über 14 Jahre alt
sind;
6. das Haupt von Familien, in denen mehr als
die Hälfte der Mitglieder tagsüber außerhalb
des Hauses beschäftigt sind. Familienmit-
glieder, die auf Grund der Bestimmungen zu
1—4 Zusatzbrotkarten erhalten, werden hierbei
nicht mitgerechnet.

Die Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zur
schwer arbeitenden Bevölkerung sind auf Verlangen
durch Bescheinigung des Arbeitgebers besonders
nachzuweisen.

Die Ausgabe der Zusatz-Brotkarten erfolgt nur
auf Antrag.

Diesbezügliche Anträge sind im Rathaus,
Zimmer 2 während den Dienststunden von 9 bis
1 Uhr anzubringen.

Wird wiederholt veröffentlicht.

„Ich lasse herzlich, sehr herzlich bitten!“ rief
Horton dann in großer Erregung dem Neger zu,
und wenige Augenblicke stand Edith vor Georg
Horton, der ihr entgegengeekelt war und sie mit
vielen Höflichkeiten in das Zimmer geleitete und sie
auf einem Sofa Platz zu nehmen bat.

„Was verschafft mir die große Ehre Ihres Be-
suches, verehrtes Fräulein“, begann dann Horton,
ohne ein Auge von der hübschen jungen Dame ab-
zuwenden.

„Ich möchte um Ihren werten Rat und Bei-
stand in einer wichtigen, meine Tante und auch
mich betreffenden geschäftlichen Angelegenheit er-
bitten, Herr Horton,“ sagte Edith ruhig. „Mein
armer verstorbener Onkel Robert von Randel hatte,
wie Sie ja auch wissen, eine große Spekulation
unternommen und Eisenbahngesellschaften und Spe-
kulanten dafür gewonnen. Meine Tante und ich
wissen davon aber nicht alles, obwohl ich mir hier
in diesem kleinen Buche alles, was ich von meinem
Onkel erfahren konnte, über die Spekulation aufge-
schrieben habe und ich bin ja auch selbst mit einer
Summe an der Spekulation beteiligt. Sie haben
aber auch selbst an dieser Spekulation Anteilsscheine
genommen, Herr Horton, und Sie sind ein kluger
und erfahrener Geschäftsmann und könnten uns viel-
leicht als ehrenwerter Mann offen sagen, wie diese
Spekulation eigentlich steht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Vierverband und der Vierbund im Jahre 1916.

Eine der größten Fragen in der Weltgeschichte hat sich voraussichtlich in dem Jahre 1916 zu entscheiden. Der Krieg zwischen dem Vierverbande und dem Vierbunde, der nun schon im zweiten Jahre unter den größten Anstrengungen auf beiden Seiten geführt wird, muß seinem Ende entgegengebracht werden, und in dieser gewaltigen Frage wird die Entscheidung davon mit abhängen, wie die Dinge auf den Kriegsschauplätzen im neuen Jahre für den Vierverband und den Vierbund liegen und was für neue Anstrengungen auf beiden Seiten noch mit Erfolg gemacht werden können. Man sagt nun nicht zu viel, wenn man nach dem Gange der Ereignisse des Weltkrieges behauptet, daß der Vierverband im Jahre 1916 auf allen Kriegsschauplätzen vor einer gewaltigen Enttäuschung steht, und daß bei den Vierverbandsmächten die Erkenntnis zutage getreten sein muß, daß sie mit ganz unzulänglichen Mitteln gegen Deutschland und seine Verbündeten in den Krieg gezogen sind. Diese Erkenntnis zeigt sich zumal in England durch die Tatsache, daß die englische Regierung sich im 18. Monate des Weltkrieges wahrscheinlich dazu entschließen wird, bei dem Parlamente eine Gesetzesvorlage zur Annahme zu bringen, welche die Einführung der Wehrpflicht für England verlangt. Ganz unzulänglich hat sich das mit allen Mitteln der Anwerbekunst bisher in England angewandte System der Heeresergänzung gezeigt, England ist nicht mehr imstande, mit den Rekrutenanwerbungen die großen Lücken zu ergänzen, welche seine Regimenter auf allen Kriegsschauplätzen aufzuweisen haben, und England ist noch viel weniger imstande, mit dem bisherigen Rekrutierungssysteme neue Regimenter zu bilden, um sein Heer zu verstärken und für die Verteidigung Ägyptens und gegen den großen Angriff der Türken zu sorgen. England befindet sich also in der größten politischen und militärischen Krise, wie eine solche noch niemals für das englische Weltreich vorhanden gewesen ist. Dabei ist es noch sehr zweifelhaft, ob die allgemeine Wehrpflicht voll und ganz in England eingeführt werden wird, und ob man sich nicht mit einer halben derartigen Einrichtung begnügen muß, welche nur die unverheirateten Jünglinge und Männer im Alter von 19 bis 40 Jahren zur Heerespflicht heranzieht. Im Vierbunde Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei wird man sich vor der allgemeinen Wehrpflicht in England nicht fürchten, denn der Vierbund hat sich auf allen Kriegsschauplätzen nicht nur den Gegnern als gewachsen gezeigt, sondern es wurden von Deutschland und seinen Verbündeten gegenüber Frankreich, Rußland und Serbien auch große Erfolge erzielt, und die Oesterreicher und Ungarn stehen am Monzo und Südtirol wie die Mauer gegen die italienischen Angriffe. Wo sollen denn auch im Vierverbande auf einmal die großen neuen Heere im Jahre 1916 herkommen? Man muß doch vor allen Dingen auch damit rechnen, daß die Verluste bei den Heeren des Vierverbandes in den Jahren 1914 und 1915 ganz besonders groß gewesen sind. Diese Verluste beziffern sich für jede einzelne Vierverbandsmacht, abgesehen von Italien, auf Millionen, aber auch Italiens Verluste dürften bereits eine halbe Million überschreiten. Da gehören doch schon neue und große Heere dazu, um nur die Verluste einigermaßen zu ergänzen. Frankreich hat ja auch schon den Jahrgang 1917 zum Heeresdienste einberufen, und bei der schwachen Bevölkerung Frankreichs wird dieser Jahrgang kein großes Heer ergeben. Frankreich scheint vielmehr so ziemlich am Ende seiner militärischen Leistungsfähigkeit angekommen zu sein. Ein großes Menschenmaterial hat offenbar Rußland noch zur Verfügung, und Rußland will angeblich bis zum Frühjahr 1916 zwei Millionen Mann neue Streiter ausbilden und ausrüsten. Richtig groß sind aber in Rußland die Verluste an Offizieren und Unteroffizieren gewesen, sie belaufen sich auf Hunderttausende, und bei den rückständigen Bildungsverhältnissen Rußlands wird es in Rußland unmöglich sein, für neue große Heere eine genügende Anzahl brauchbarer Offiziere und Unteroffiziere zu schaffen. Man muß während des Weltkrieges, der Rußland so gewaltige Niederlagen bereitet hat und seine Finanzen an den Rand des Bankrottes gebracht hat, auch hinter jede Angabe über neue militärische Leistungen Rußlands ein doppeltes Fragezeichen machen und es ist fast zu bezweifeln, ob Rußland wirklich große neue Heere in den nächsten Monaten aufstellen kann. Eine wesentliche Steigerung der militärischen Leistungsfähigkeit ist auch von Italien infolge der großen Verluste und der schlechten italienischen Finanzen im Jahre 1916 nicht zu erwarten. Diesen Verhältnissen im Vierverbande gegenüber muß aber hervorgehoben werden, daß es der Vierbund bisher immer in seiner Macht hatte, auf bedrohten Fronten nicht nur fest und stark auszuhalten, sondern

auch wiederholt diejenigen Streitkräfte in Anwendung zu bringen, welche den Stellungskrieg ursprünglich in einen erfolgreichen Bewegungskrieg umwandeln und den Feinden schwere Niederlagen beibrachten. Diese Tatsache erfüllt uns für den Vierbund mit guten Hoffnungen für das neue Jahr.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche starker englischer Abteilungen, in unsere Stellungen bei Frelinghen (nordöstlich von Armentieres) einzubringen, vereitelt.

Nordwestlich von Hulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweiler Kopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Dryzowatz-Sees war es einer von ihr gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung einzubringen.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine große Sprengung nördlich der Straße La Bassée-Vethune hatte vollen Erfolg. Kampf- und Deckungsgräben des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurden zerstört. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch Flucht zu retten versuchte, wurde von unserer Infanterie und von Maschinengewehren wirksam gefaßt. Ein anschließender, auf breiter Front ausgeführter Feuerüberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei der Beschließung von Schlutterbach im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstage bei dem Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen- und Jagdkommandos fort.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. London, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der britische Dampfer „Glenagyle“ ist versenkt worden; ungefähr 100 Personen wurden gerettet.

Der japanische Dampfer „Kantokumaru“ (3217 Bruttoregistertonnen), im Jahre 1914 gebaut, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 3. Jan. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

An der bessarabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von Toporou unsere Linie zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt drei Offiziere und 850 Mann. An der Serethmündung, an der unteren Strypa, am Kormin und am Styr wurden einzelne russische Vorstöße abgewiesen. Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südösterlicher Kriegsschauplatz:

Bei Mostovac wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich an das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Sedd-ul-Bahr wurden die Artillerie- und Bombenkämpfe fortgesetzt. Ein Kreuzer und ein Monitor nahmen eine Zeitlang an dem Feuergefecht teil. Unsere Artillerie zwang sie durch Gegenfeuer zum Rückzug. Ein Monitor beschloß eine Stunde lang unsere Batterien an der Meerenge erfolglos. Ein Torpedoboot wurde auf der Höhe von Beskise von einem unserer Geschosse getroffen und floh. Von unseren Wasserflugzeugen warf eines drei Bomben auf das Lager des Feindes bei Sedd-ul-Bahr. Unsere Batterien an der Meerenge beschossen erfolgreich den Landungsplatz und die feindlichen Speicher von Sedd-ul-Bahr und zerstörten mehrere Speicher. Sonst nichts Wichtiges.

W. T. B. Konstantinopel, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront heftige Kämpfe und Bombenwürfe auf dem linken und rechten Flügel, sowie zeitweise ausbrechendes Artilleriefeuer auf der ganzen Linie. Ein feindlicher Kreuzer und ein Monitor zogen sich nach zeitweiliger Beschließung unserer Stellungen wieder zurück. Unsere Flieger überflogen die feindlichen Stellungen und machten gelungene Erkundungen. Bei Ari-Burun sind 400 Kisten mit Infanteriegeschossen, die vom Feind verborgen worden waren, aufgefunden worden. Sonst keine weiteren Ereignisse. Der den Engländern an der Front abgenommene Monitor „Selmanpa“ ist vollständig wiederhergestellt und nach Rut-el-Amara abgegangen.

Vorgänge auf dem Balkan.

Der Ueberfall auf die Konsulate.

London, 3. Jan. (Bens. Fests.) Die „Times“ meldet aus Salonik vom Freitag: Der Ueberfall (!) auf die feindlichen Konsulate geschah völlig unerwartet. Es geht dies aus der Anzahl der in Haft genommenen Personen hervor, die mehr als 60 beträgt, worunter sich auch einige Besucher befinden, ferner aus der Tatsache, daß die Archive nicht entfernt oder vernichtet werden konnten. Die Anzahl der feindlichen Flugzeuge, die an dem gestrigen Angriff teilnahmen, betrug sechs, drei Tauben und drei Aviatik-Flugzeuge.

Lugano, 3. Jan. (Bens. Fests.) Das Entente-Kommando in Salonik nahm nach einem Telegramm des Mailänder „Corriere“ angeblich auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung der Konsulararchive dreißig weitere Verhaftungen vor. Französische Gendarmen drangen auch während der Vorstellung in das Odeon-Variete ein, um eine österreichische Geigerin festzunehmen, was einen kleinen Tumult hervorrief.

Verweigerung der Herausgabe der besetzten Konsulatsgebäude.

W. T. B. Bern, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia“ meldet, der griechische Präsekt in Saloniki forderte im Auftrage seiner Regierung die Uebergabe der Konsulatsgebäude der Zentralmächte. Der englische und französische General verweigerten das entschieden.

Griechenlands scharfer Einspruch.

W. T. B. Athen, 3. Jan. (Nichtamtlich.) In der scharfen Protestnote, welche die griechische Regierung wegen der Ereignisse in Saloniki an die Regierung des Vierverbandes gerichtet hat, heißt es u. a., daß Griechenland sich genötigt sehe, gegen die flagranteste und unmenschlichste Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der traditionellen Regeln des diplomatischen Asylrechts und der elementarsten Courtoisie erfolgt sei.

Berlin, 3. Jan. (Bens. Fests.) Die griechische Regierung hat ihren energischen Protest gegen die Gefangennahme der Konsuln in Saloniki nicht nur den Mittelmächten und ihren Verbündeten, sondern auch den Regierungen aller neutralen Staaten zur Kenntnis gebracht. Die Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei wiesen in ihren Protesterklärungen in Athen aufs nachdrücklichste darauf hin, daß wir diesen neuen Völkerrechtsbruch der Entente politisch als das bedeutendste Ereignis betrachten, weil er in seiner Rücksichtslosigkeit noch weit über das hinausgeht, was wir bisher von ihnen gewohnt sind. Es wird uns nochmals bestätigt, daß wir den Erfolg der griechischen Forderung, die Konsula und alle Mitverhafteten nach einem anderen griechischen Hafen

34. Dembach.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr holte der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel, den

Gemeindefekretär

Fritz Müller,

Unteroffizier im Landst.-Inf.-Ersatz-Batl. XVIII. 25 Wiesbaden,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

heim, wo er schauen darf, was er geglaubt.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Mina Müller, geb. Dienstbach, und Kinder.

Dogheim, Wiesbaden, Friemersheim, Witten
(Ruhr) und Elberfeld, den 3. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr vom Sterbehause, hier Weiburgertal 3 aus statt.

Krieger- und Militärverein

Mitgl. d. preuss. L.-Verband. Dotzheim. u. Deutschen Kriegerbundes.

Unerwartet verschied unser werter Kamerad

Herr Gemeindefekretär

Fritz Müller

was wir hiermit zur Kenntnis unserer werten Kameraden bringen.

Des Verstorbenen Andenken wird von uns stets gewahrt und
in Ehren gehalten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Zusammenkunft bei der Beerdigung am Donnerstag, nachmit-
tags 1/3 Uhr, im Vereinslokal „Deutscher Kaiser“.

Sanitätsverein Dogheim.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß mit dem 1. Januar 1916
Herr Friedrich Geis, Vereinsdiener unseres Vereins ist. Derselbe ist
zur Entgegennahme der monatlichen Beiträge berechtigt.

Der Vorstand.

J. A.: A. Honack, Obergasse 8.

Arbeiterinnen

zum Polieren und Lackieren für sofort gesucht.

Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik,
am Bahnhof Dotzheim.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

**Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.**

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Ausdruck-
blätter.** — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-
zlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Spielwaren aller Art empfiehlt **Phl. Dembach.**

Zu der Bekanntmachung betreffend:

Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi),
Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertig-
fabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe

tritt am 4. Januar 1916 eine zweite Nachtragsverordnung für den Festungs-
bereich Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den
Anschlagsäulen, bei den Kreis- bzw. Landratsämtern und den Bürgermeiste-
reien eingesehen werden.

Mainz, den 27. Dezember 1915.

Gouvernement Mainz. Abt. IIa Nr. 23805.

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort
zu vermieten bzw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Poliererinnen

finden sofort Beschäftigung.

Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik,
am Bahnhof Dotzheim.

Vermietungen.

Schöne Frontspitzwohnung
von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

Idsteinersstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Birk, Diebrikerstr. 28.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dogheim, „zum
Hirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Luisenstraße 4.

3 Zimmer und Küche
Keller nebst Holz- und Schweine Stall zu ver-
mieten. Näh. Neugasse 63.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Kleinlein,
Schönbergstraße.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Diebrikerstraße 5, Part., ist eine Woh-
nung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneberger, Schier-
steinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinersstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Turnverein Dotzheim.

(E. V.)

Gegr. 1848.

Samstag, den 8. Januar d. J.,
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal:

• Mitglieder-Versammlung. •

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Anträge der Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Hierzu laden wir alle noch hier
unverlangten Mitglieder freundlichst ein
und bitten um zahlreichste Beteiligung.
Der Vorstand.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Schwarzer Pelz

in Bahnhofsnähe verloren. Abzugeben
geg. Belohn. Wiesbaden, Bahnstr. 40.

Einige Zentner Heu u. Stroh
abzugeben. Neugasse 60.

Acker, 3 1/2 Huten, mit 2 Zwet-
schenbäumen zu ver-
pachten. Nachzutr. Dogh. Sta.

Für unsere Feldgrauen!
und für ins Haus!

Für gutes Funktionieren Garantie!



Neberall Licht!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.
Portemonnaies von 10 Pf. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,
Kinder-Schaukeln, Schuppen,
Hämmer, Zangen, Eimer,
Gießkannen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pf.,

Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Vorkauf
im Schreibwaren-Geschäft von
Phl. Dembach, Römergasse 14.